scienceindustries
Wirtschaftsverband
Chemie Pharma Life Sciences

Nordstrasse 15
Postfach
8021 Zürich
Schweiz

T +41 44 368 17 11
info@scienceindustries.ch

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Frau Bundespräsidentin
Karin Keller-Sutter
Bundesgasse 3
3003 Bern

per E-Mail an: Eidgenössische Finanzverwaltung EFV, ep27@efv.admin.ch

Zürich, 5. Mai 2025

Stellungnahme zum Bundesgesetz über das Entlastungspaket 2027

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin

Für gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft und interessierte Kreise besteht die Möglichkeit, sich im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zum Bundesgesetz über das Entlastungspaket 2027 (Vernehmlassung 2024/96) zu äussern. Dankend nimmt scienceindustries diese Möglichkeit wahr.

Als Wirtschaftsverband der Schweizer Industrien Chemie Pharma Life Sciences setzt sich scienceindustries im Interesse ihrer rund 250 Mitgliedunternehmen dafür ein, dass die Schweiz weiterhin zu den innovationsfreundlichsten Wirtschaftsstandorten weltweit gehört. Die hiesige Standortattraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit gründet auf der unternehmerischen Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft. Die Industrien Chemie Pharma Life Sciences leisten über ein Drittel an privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung (über 6 Milliarden Schweizer Franken im Jahr 2023 gemäss BFS). Nicht umsonst ist die Schweiz ein internationaler Innovationshub, der auf globalen Innovationsindizes an der Spitze steht.

scienceindustries unterstützt
das Bundesgesetz über das Entlastungspaket 2027 mit Vorbehalt.

Der Bundeshaushalt bedarf angesichts vielfältiger Herausforderungen strenger Ausgabenkontrolle. Dabei dürfen aber langfristige Investitionen in zentrale Bereiche wie Bildung, Forschung und Innovation nicht vernachlässigt werden. Einsparungen im BFI-Bereich – etwa beim ETH-Bereich, SNF, Innosuisse sowie in der Ressortforschung – könnten die Innovationskraft, internationale Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Sicherheit der Schweiz nachhaltig schwächen. Statt pauschaler Kürzungen fordert scienceindustries differenzierte Einsparungsstrategien, die den Return on Investment berücksichtigen und die strategische Zukunftsinvestition in den als strategisch zentral angesehenen Sektoren sichern.

Grundsatz: Ausgabenkontrolle mit strategischer Schwerpunktsetzung

Der Bundeshaushalt ist mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, eingebettet zwischen Ausgabenproblem und Einhaltung der Schuldenbremse. Neben den klassischen Aufgaben der öffentlichen Hand, wie der Absicherung der Landesverteidigung und der Gewährleistung der Cybersecurity in einer zunehmend unsicheren Weltlage, stellt der zunehmende Kostendruck in Bereichen wie AHV und militärischen Ausgaben eine signifikante Belastung dar. In dieser schwierigen Situation ist es wichtig, dass alle Akteure ihren Beitrag leisten, um eine nachhaltige und stabile Entwicklung zu gewährleisten. Sollte dies nicht der Fall sein, könnten ungebundene Mittel jährlich überproportional gekürzt werden, was langfristig zu einem Auseinanderfallen der Finanzstrukturen des Bundes führen könnte.

Die Kontrolle über die Ausgaben und die Wahrung des Ansatzes der Schuldenbremse ist dementsprechend von zentraler Bedeutung. Eine rein ausgabenseitige Konsolidierung kann jedoch auch die Gefahr bergen, zukunftsweisende Investitionen in zentralen Bereichen zu vernachlässigen. Die Finanzierung der für den Standort Schweiz strategisch wichtigen Sektoren ist primär nicht als beliebige Ausgabenlast zu verstehen, sondern als essenzielle Investition in die Zukunft der Schweiz. scienceindustries vertritt die Position, dass langfristige Schwerpunktsetzungen für den Standort Schweiz notwendig sind. Eine strategische Ausrichtung auf die Wettbewerbsfähigkeit ist von zentraler Bedeutung. Eine detaillierte Wirkungsanalyse und der Return on Investment müssen als Grundlage für zukünftige Entscheidungen dienen. Einsparungen sollten auf der Grundlage des Einnahmepotenzials der einzelnen Bereiche erfolgen und dabei den langfristigen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft in den Vordergrund stellen. Es ist dabei wichtig, zwischen Konsumausgaben und Investitionsausgaben zu unterscheiden. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Hebelwirkungen von Investitionen in strategisch wichtigen Bereichen nicht zu unterschätzen.

Einsparungen könnten Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz schaden

Bei der strategischen Schwerpunktsetzung spielt der Bereich Bildung Forschung Innovation (BFI) für den Standort Schweiz eine zentrale Rolle. Die Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation stellen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil der Schweiz dar. Allein im Jahr 2023 beliefen sich die privaten Forschungsinvestitionen in den Branchen Chemie, Pharma und Life Sciences auf über 6 Milliarden CHF – mehr als ein Drittel aller privaten Forschungsausgaben in der Schweiz. Diese finanzielle Stärke belegt, dass der BFI-Bereich als langfristiger Motor für Wachstum, Steuereinnahmen und internationale Wettbewerbsfähigkeit dient. Einsparungen in diesen Bereichen können weitreichende negative Konsequenzen haben, da sie die Innovationskraft hemmen, den Forschungsstandort schwächen und damit indirekt auch die wirtschaftliche Sicherheit des Landes beeinträchtigen.

- **Einsparungen im ETH-Bereich:** Der ETH-Bereich ist das Flaggschiff der Schweiz in der internationalen Forschung. Eine Reduktion von rund 78 Millionen Schweizer Franken jährlich sowie Kürzungen beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der Innosuisse sowie weiteren Bereichen wie beispielsweise der Ressortforschung hätten für den ETH-Bereich spürbare Folgen. Der ETH-Rat weist eindrücklich darauf hin, dass die vorgeschlagenen Kürzungen im ETH-Bereich nicht adäquat über eine Erhöhung der Studiengebühren kompensiert werden können. Folge wäre ein Abbau von Forschungsinfrastruktur und -projekten. Dies beschädigt das internationale Renommée des ETH-Bereichs nachhaltig und mindert die Attraktivität der Schweiz als Forschungs- und Innovationsstandort.
- **Einsparungen beim SNF und Innosuisse**: Auch die geplanten Kürzungen beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und bei Innosuisse werden als kritisch bewertet. Kürzungen in diesen Bereichen gefährden zentrale Förderungsinstrumente, die es ermöglichen, hochkarätige Forschungsprojekte und innovative Initiativen zu unterstützen. Ein Rückgang der Fördermittel könnte zu einem signifikanten Verlust an Forschungsprojekten und damit verbundenen Arbeitsplätzen führen – ein Szenario, das die langfristige Position der Schweiz im globalen Wettbewerb schwer beeinträchtigen würde. Auch Innosuisse sieht die Gefahr, dass durch eine Reduktion der Finanzierung essentielle Innovationsprojekte nicht mehr realisiert werden können, was weitreichende volkswirtschaftliche Effekte nach sich ziehen würde.
- **Ressortforschung und projektgebundene Beiträge:** Die Kürzungen bei projektgebundenen Beiträgen mit Bedeutung für die Innovationswirtschaft, etwa in der Humanmedizin und in der Ressortforschung, betreffen nicht nur einzelne Institutionen, sondern zwingen die gesamte Forschungslandschaft zu einem Rückbau an Leistungen und Aufgaben. Dies hat unmittelbare Folgen für die

Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und KMU, die wesentlich zur Innovationskraft der Schweiz beitragen. Ein stabil finanziertes Forschungssystem ist nicht nur ein Gewinn für die Wissenschaft, sondern auch für die volkswirtschaftliche Entwicklung und die soziale Sicherheit.

- **Berufs- und Weiterbildung**: Insbesondere eine pauschale Kürzung der Berufsbildungsausgaben wird kritisch gesehen. Bereiche wie Berufsentwicklung, höhere Prüfungsbeiträge, SwissSkills und EHB sollen ausgenommen und in Krisenzeiten flexible Ausnahmeregelungen möglich gemacht werden. Im Bereich Berufs- und Weiterbildung weisen wir auf die Stellungnahme des Schweizerischen Arbeitgeberverbands hin.
- **Verzicht auf Anschubfinanzierungen für Digitalisierungsprojekte**: Die Kosteneinsparungen dürfen wie vorgesehenen das Projekt DigiSanté nicht betreffen.
- **Bundesgesetz vom 18. März 199469 über die Krankenversicherung (KVG)**: scienceindustries würdigt die Massnahme, Kosten- und Qualitätsziele auf während der laufenden Periode geänderten Daten basieren zu können, kritisch, weil sie die Planungssicherheit für die Leistungserbringer im Gesundheitswesen untergräbt, wenn in zu kurzen Abständen immer wieder die Bemessungsgrundlagen angepasst werden. Dies birgt gerade in Bereichen, in welchen seit längerem schon deutliche Einsparungen beigesteuert wurden (bspw. Arzneimittel) die Gefahr, aufgrund weiterer beschleunigter Preiserosion die Versorgungssicherheit laufend weiter zu verschlechtern.

Forderungen und Perspektiven für eine nachhaltige Finanzpolitik

Angesichts der dargelegten Schwerpunkte sind folgende Grundsätze zugunsten einer nachhaltigen Finanzpolitik nahezulegen:

- **Priorisierung langfristiger Investitionen:** Anstatt überproportional Einsparungen im BFI-Bereich vorzunehmen, sollten Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation als zentrale Zukunftsinvestitionen gewürdigt werden.
- **Differenzierte Einsparungsstrategien:** Einsparungen sollten nur dort erfolgen, wo sie ohne negative Langzeitfolgen möglich sind. Eine detaillierte Wirkungsanalyse und die Bewertung des Return on Investment sind hier unentbehrlich.
- **Schutz der Forschungsinfrastruktur:** Insbesondere Massnahmen, die den Bundesbeitrag an strategisch wichtigen BFI-Institutionen betreffen, sind mit grösster Sorgfalt zu prüfen, um einen langfristigen Innovationsrückgang zu vermeiden.

scienceindustries tritt dafür ein, dass die strukturellen Einsparungen im Rahmen des Entlastungspakets 27 nicht zulasten der strategisch wichtigen Bereiche des Standorts Schweiz gehen dürfen. Eine nachhaltige und wirkungsbasierte Finanzpolitik muss den langfristigen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft in den Vordergrund stellen. Künftige Einsparmassnahmen müssen differenziert und zielgerichtet erfolgen. Lösungen sind anzustreben, welche die Einhaltung der Schuldenbremse ermöglichen, ohne die Zukunftsfähigkeit strategischer Bereiche wie des BFI-Bereichs und damit die Innovationskraft und internationale Wettbewerbsposition der Schweiz zu gefährden. Forschung ist nicht primär als Ausgabe zu verstehen, sondern als Investition in die Zukunft zu betrachten – eine Perspektive, die über kurzfristige fiskalische Herausforderungen hinweg den Grundstein für langfristigen Wohlstand und Sicherheit legt.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Ausführungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Dr. Stephan Mumenthaler
Direktor

Noël Palushaj
Fachexperte Wirtschaftspolitik und BFI